

für Halle vierteljährlich bei postmöglicher Zustellung 2,50 M., durch die Post 3,25 M., ansehl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.

Für anderweitige eingehende Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Wiederdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg.“ gestattet.

Verantwortlicher Redakteur Hr. 1140; der Geschäftsstelle Hr. 1133; Anzeigen-Verwalter: Georg Mühlhause 63, I, Leipziger Str. 291 u. 176.

Saale-Beitung.

Dreizehntägiger Jahrgang.

werden die Spaltenzeit aber dem Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, Gr. Ulrichstraße 63, I sowie von weiteren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Retouren die Zeit 75 Pfg. für Halle und umwärts 1 M.

Ersteinst täglich einmal, Sonntags und Wintertags einmal.

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Sandstraße 17; Nebengeschäftsstelle, Markt 24. Anzeigen-Geschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 63, I; Telefon Nr. 591 u. 176.

Rückblick.

Auch die zweite Schlacht in diesem Wahlfeldzug wäre nun glücklich geschlagen. Mit erheblicher Majorität siegte der freisinnige Kandidat Herr Oberpostdirektor Dellus über Herrn Proke, der, trotzdem er „parteilos“ ist, einem Kollegen einst ein Rat gegeben hat, sich zu „hämnen“, weil er den liberalen Kandidat gewählt habe. Der parteilose Gegenkandidat des Herrn Dellus fand die eifrigste Unterstützung bei — Zünftlern und Konservativen. Wie immer, wenn es sich darum handelt, Freisinnigen oder Nationalliberalen einen Knüttel zwischen die Beine zu werfen, nahen sich kurz vor Torschluss die bekannten äquivalenten Gestalten, die so gern nach rechts steuern.... Bei der Reichstagswahl suchten sie das schützende Linke Meer auf, da ihnen drüben, auf der anderen Seite, die Strömung zu gefährlich schien. —

Mit „waderer, heimathlicher Grobheit“ hat man noch in letzter Stunde gegen den Kandidaten der vereinigten Liberalen angeknöpft, sogar der unglückselige Kieler Weritprozess mußte dazu herhalten, den Wahlmännern klar zu machen, daß ein Bewerber ein „abhängiger Mann“ und noch dazu ein „Buraufkaut“ sei, der keine Ahnung von Sandel und Wandel habe. Auch der „Janjabund“, die von Zünftlern und Konservativen jeden Tag gefälschte Organisation, wurde von denselben Leuten in einem Flugblatt angerufen, die Kette des heiligen Florian zu spielen... Und in dem „Eingeladene“ eines heiligen Stattes erlangen unheimliche Kassandarsteller für den Fall, daß der von dem „liberalen Verein“ präferierte Kandidat wirklich „Abgeordnete“ werden sollte. Mehrere beehrte Vaterlandsfreunde hatten angedeutet, daß man dann bei der nächsten Reichstagswahl die „Sozi“ unterstützen werde. Trotzdem unterlagen diese Vaterlandsfreunde im Sorgenstuhl. —

Vielleicht revidieren sie ihre Ansicht, wenn sie in den nächsten Jahren die Tätigkeit unseres Abgeordneten verfolgen, wenn sie wahrnehmen, wie der freisinnige Vertreter unseres Landtagsamtes, dem es durch den glücklichen Ausfall der Wahl beschieden ist, Schulter an Schulter mit dem im Abgeordnetenhause hochgeschätzten Repräsentanten der national-liberalen Partei, Herrn Justizrat Reil, zu wirken — unbeeinträchtigt, weder von oben, noch von unten, seine Pflicht erfüllt.

Die Opposition der rechtsstehenden Wahlmänner hätten wir während der Wahltagitation nicht tragisch zu nehmen brauchen (die Gewohnheit stumps ab!), wenn nicht eine kleine Schar von Wählern mit ihnen gemeinsame Sache gemacht hätte, die man ungern auf jener Seite sieht, Bürger, die vermöge ihrer sonstigen liberalen Weltanschauung niemals in dem Lager der Zünftler bleiben können. Wir glauben, nicht sehr zu gehen, wenn wir die nicht unmotivirte Berührung, die in lausnämännlichen Kreisen gegen das Konsumvereinswesen

besteht, als Ursache dieses Abweichens von dem sonst von ihnen beobachteten richtigen Kurse betrachten.

Das gibt uns Gelegenheit, unsere Stellungnahme zu dem Konsumvereinswesen, oder richtiger Anwesen, etwas zu präzisieren. Wir nehmen nicht Anstand, zu erklären, daß wir keine Konsumereinsfreunde sind. Es mag einst eine Zeit gegeben haben, in der die Gründung solcher Wirtschaftsgenossenschaften zwecks Einkauf von Lebens- und sonstigen Bedürfnissen, eine zwingende Notwendigkeit für die Kinderbarmittelten oder für die schwächeren Schultern war. Es war jene Zeit, in der die Regierungen verzagen, ihren Beamten eine ausschmückende Besoldung zu gewähren, eine Zeit, in der die schwache Konkurrenz unter den Handelstreibenden das Emporschwellen der Verkaufspreise gestattete. Diese Voraussetzungen treffen in der jetzigen Zeit aber nicht mehr in dem Maße wie früher zu. Jeder der Handelstreibenden ist durch die starke Konkurrenz heute gezwungen, seine Verkaufspreise in möglichen Grenzen zu halten, so daß diese Gefahr — wenigstens in den Städten — jetzt nicht mehr besteht. In den dörflichen Gemeinden mögen die Verhältnisse allerdings diese Entwicklung noch nicht genommen haben.

So wie das Konsumvereinswesen heute in den größeren und mittleren Provinzialstädten entwickelt ist, muß es eine Gefahr für den Mittelstand bedeuten; man darf ruhig sagen, daß, wenn die Ausdehnung der Konsumvereine, dieses lavinenartige Anschwellen der Konsumorganisationen so weiter geht und die damit unvermeidliche Ausschaltung der Kleinhändler gleichen Schritt hält — der Mittelstand dem Ruin entgegengeführt wird.

Die die Interessen des Mittelstandes vertretenden liberalen Parteien werden es sich daher angelegen sein lassen, diesen Vernichtungssprozess mit geeigneten Mitteln — vor allem auf dem Wege der Landesgesetzgebung — entgegenzuwirken, denn es zeigt sich, daß das Reichsgesetz vom 1. Mai 1889, betreffend die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaft, das sieben Jahre später durch eine Novelle eine Ergänzung fand, nicht den Erfolg einer wirksamen Eindämmung hatte. Man wird dann im Parlament beobachten können, ob die Rechte, die in dem Dreiklassenparlament mit ausschlaggebend ist, den Part hat, auch den Herren der agrarischen Wirtschaft und Einkaufsgenossenschaften auf die Hüfneraugen zu treten.

Von unserem neugewählten Abgeordneten dürfen wir erwarten, daß er gerade in diesem Gebiete — soweit das Forum des preussischen Landtages zuzulässig ist — seine aufmerksame Beachtung schenkt.

Wir hoffen von dem Ergebnis der gestrigen Wahl ferner, daß es die Kraft, die in diesem oder jenem Bezirk zwischen Geschäftswelt und Beamtentum besteht, überbrückt, daß man sich nicht immer und ewig gegenseitig Interessenspolitik vorwirft, sondern, daß das Allgemeininteresse mit dem Motto: „Leben und Leben lassen“, die Devise bildet in der

sich alle Staatsbürger die Hände reichen, die es ehrlich mit Reich und Heimat meinen.

W. G.

Deutsches Reich.

Eine Ehrung für Kaiser Wilhelm.

In der nächsten Woche wird, wie die „Nationalztg.“ erfährt, der amerikanische General Woodford in Berlin eintreffen, um dem Kaiser im Namen der Subjont-Kommission eine goldene Erinnerungsmedaille an die Dreißigjahrfeier der Entdeckung des Subjontflusses und der Hundertjahrfeier der ersten erfolgreichen Dampfmaschine auf dem Subjont zu überreichen. Die Kommission hat acht goldene Medallien prägen lassen, die für die Regierungen bestimmt sind, die Kriegsschiffe zu den Subjont-Kontinentalfestungen nach Newporf entandt hatten. In Betracht kommen neben Deutschland Großbritannien, Frankreich, Italien, die Niederlande, Mexiko und Argentinien. Außerdem ist dieser Tage dem Präsidenten Taft eine Medaille überreicht worden.

Die schwerste Aufgabe eines deutschen Schwurgerichts.

(Entschädigung für Geschworene.)

Der Vorsitzende, Landgerichtspräsident Andrae, richtete am Schluß der fünfjährigen Verhandlung des Kieler Prozesses noch folgende Ansprache an die Prozeßbeteiligten:

„Ganz allgemein habe ich allen Beteiligten bei diesem Prozeß, den Protokollführern, Beistellern, Staatsanwälten und den Verteidigern, dafür zu danken, daß sie die Vermeidung dieses großen Prozesses nach Möglichkeit erstrebt haben. Den Geschworenen habe ich besonders Dank zu sagen. Sie hatten eine Aufgabe, die nach meiner Überzeugung die schwerste Aufgabe war, die überhaupt jemals einem deutschen Schwurgericht gestellt worden ist. Sie war schwierig, nicht nur dem Umfange nach, denn es wurden 200 Zeugen vernommen, 200 Schriftstücke vorgelesen, ganze Aktenbände durchgearbeitet, sondern es war auch eine Arbeit, schwierig in Bezug auf die Entscheidung. Die Geschworenen sind an diese Arbeit herangegangen mit dem ganzen Ernst, der Treue und der Gewissenhaftigkeit, die guten deutschen Männern eigen ist. Dafür kann ich Ihnen auch an dieser Stelle nur den Dank des Gerichts aussprechen. Leider ist zurzeit der gefährliche Zustand der, daß den Geschworenen eine materielle Entschädigung für ihre Mühe nicht gewährt wird. In kurzer Zeit wird auch das geregelt sein.“

Feuilleton.

Adolf Stern.

(Nachdruck verboten.)

Adolf Stern wurde am 14. Juni 1835 in Leipzig geboren. Schon nach wenigen Schuljahren auf der Realhauptschule „gewungen, den regelrechten Bildungsgang aufzugeben und durch literarischen Erwerb sein Brot zu verdienen. Dennoch war der Jüngling eifrig bestrbt, das Maß seiner Kenntnisse auf autodidaktischem Wege zu erweitern und die hochstrebenden Kräfte seiner reinen Seele selbstständig auszubilden. Seine ungewöhnliche Begabung und sein energischer Wille ermöglichten es ihm denn auch, seit 1852 erst auf der Universität seiner Vaterstadt und dann in Jena Geschichte, Sprachwissenschaften, Literatur und Kunstgeschichte zu studieren. Schon jetzt legte Stern den Grund zu seinem umfangreichen und tiefen Wissen, das sich nach und nach in der Literatur acht Völker heimisch machte, und zugleich nahm er jene „Fülle von Geistern“ in sich auf, die ihm später die Möglichkeit verschafften, seine historischen Romane und Novellen mit lebensvollen Gestalten zu füllen. In diese Zeit fällt auch die Bekanntschaft Sterns mit denjenigen Männern der Kunst, die ohne Zweifel auf seine Entwicklung und auf sein Schaffen entscheidend einwirkten haben. Im Jahre 1853 fand er, „noch ein halber Anker“, zum ersten Male vor dem Dichter der „Waldhüter“, vor Otto Ludwig, und im Juni 1858 lernte er in Weimar Friedrich Hebbel, wohl den ersten Dichter des 19. Jahrhunderts, kennen. Der berühmte Dramatiker, der Sterns Leben und Schaffens stand, fand an dem „berzigen Jungen“, wie er Stern in einem Briefe an seine Eltern nannte, solchen Gesellen, daß sich ein Briefwechsel entwickelte, aus dem hervorgeht, mit welcher innigen Anteilnahme der Weltkaiser das äußere Leben und die innere Entwicklung des Jüngeren beehrte. Mittlerweile war auch Stern selbst seinen ersten dichterischen Versuchen an die Öffentlichkeit getreten; besonders die epische Beschäftigung „Zerubbabel“ brachte ihm manche Anerkennung ein. (Vergl. Ludwigs und Hebbels Urteile.) 1860 wurde dann Stern Lehrer

der Geschichte und der Literatur an dem Krausischen Institut in Dresden, wo er, wie er an Hebbel schrieb, sich bemühte, Goethe und Kleist seinen Zöglingen näherzubringen. Drei Jahre später löste er mit der Landtagsmalerin Malwine Krause, der „Jone“ seiner Gedichte, den ersten Eheband und brachte zugleich seine erste Novellenammlung „Am Königssee“ auf den Büchermarkt. 1868 wurde er als Professor der Literaturgeschichte an die Technische Hochschule in Dresden berufen; in dieser Stellung, die er bis zu seinem Tode 1907 bekleidete, hat er seine unergleichlichen wissenschaftlichen Werke geschrieben, die ihm bald eine sichere Stellung in unserem Schrifttum verschafften. Es seien hier nur die siebenbändige „Geschichte der neueren Literatur“, die „Studien zur Literatur der Gegenwart“, „Die deutsche Nationalalliteratur vom Tode Goethes bis zur Gegenwart“ und die vortreffliche Biographie Otto Ludwigs genannt, die mit Recht als das „Werk einer sachlichen und zugleich tief eindringenden Beschreibung eines Dichterslebens“ gilt.

Und doch muß betont werden, daß die dichterische Begabung in Stern die weitaus ursprünglichsie und stärkste war. Sie regte sich schon sehr frühe, und sein Geringeres als Friedrich Hebbel hätte das erlirnt. Noch heute befindet sich im Besitze der Technischen Hochschule in Dresden ein Exemplar von Hebbels „Abendungen“ mit der Widmung ihres Schöpfers. „Dem Dichtere Adolf Stern.“ Und daß der arbeitstrome Mann sein dichterisches Werk als die Hauptfache seines Lebens ansah, beweist folgende Stelle aus dem letzten Briefe an A. Bartels: „Obgleich ich ganz gut weiß, daß ich einzig meiner literaturhistorischen und akademischen Tätigkeit zu danken habe, mich dem bürgerlichen Unterang entwinden zu haben, so ersüßt mich manchmal ein Angrium wider mich selbst, daß ich meinem eigentlichen inneren Berufe, dem der poetischen Erfindung und Gestaltung, zu viele Zeit entzogen habe. An der Stärke, mit der meine Erfindungskraft noch ununterbrochen lebendig ist, verpüre ich, wo die eigentlichen Wurzeln meines Wesens liegen.“

Sterns Jugendwerte haben jetzt doch noch biographischen Wert; der Dichter selbst achtete sie wohl nicht höher, denn er nahm sie in seinen „Ausgewählten Werken“, die in acht Bänden vorliegen, nicht auf.

Stern ist vor allen Dingen Epiker; selbst in seinen Gedichten berührt das epische Element vor. Man darf ruhig behaupten, daß der Dichter nicht zu den Naturern gehört, deren ganzes Wesen in lyrischen Hauch getaucht ist, und

deren innere Macht bis in die Tiefen der Umpfindung und des Naturraums hinabreicht.“ Mit den großen Briefen Goethes, Märkte und Sturm ist also Stern nicht zu vergleichen. Dennoch werden in den Gedichten Stärke angeklungen, die — von inneren Erfolgen her — aus einem reichen Geiste quellen und darum auch zu wunderbaren aus Herz gehen. Sterns Gedichte sind der klare Ausdruck seiner Persönlichkeit. Was den Menschen bewegt, was er leidet und empfindet, das haucht der Dichter in seinen Liedern aus. Mit besonderer Innigkeit vermag Stern das Reiz, das freilich wohl auch in seinem Leben überm, zum Ausdruck zu bringen. Man lese nur die wunderbaren „Margaretkeder“! Sie enthalten die reifsten und besten Gedichte und geben erschütternde Kunde von dem Schmerz, der des Dichters Seele durchwühlte, als ihm der Tod 1899 seine zweite Gattin, die hochgeliebte Klaviervirtuosin Margarete Herr, entriß. Dichtungen wie „Zwei Wäiten“, „Ich fühl's an meines Herzens Rohen“, „Wie ist das Leben bitter arm“, „Aus dem Laub im Baum“, „Mit den letzten Rollen“, „Nachklang“ und „Ein Ton“ gehören unstreitig zu den Werken, die die neuere Dichtkunst am besten gefördert hat und sollten eigentlich in keiner Anthologie fehlen. Die Kraft des Dichters bewährt sich auch in seinen Festgedichten, Prologen, Symmen und erzählenden Gedichten; sie gelidnen sich aus durch meisterhafte Beherrschung der Form, durch Tiefe der Gedanken und durch festes historisches Verständnis.

Von den Berzigen hat Stern nur den vortrefflichen „Gudenberg“ in den „Ausgewählten Werken“ aufgenommen. Wie aus dem Briefwechsel mit Hebbel hervorgeht, teilte Stern nach Mainz, um sich daselbst die letzten Feinheiten zu dem Gedichte zu holen. Ueberhaupt sind seine Aeußerungen gegen den älteren Freund über sein Verhältnis zu dem gemäßigten Stoffe sehr lehrreich. Er schreibt: „Wenn mich Begeisterung und Phantasie nicht irre führen, ist Gutenberg, oder vielmehr das Element der Zeit, das in seinem Namen zusammengefaßt ist, eines der darstellungswürdigsten Momente in der Kulturgeschichte.“ — „Wenn ich einige Hoffnungen auf das Gedicht lege, so geschieht es wahrlich nur, weil meine ganze Seele, all mein Empfinden und Ansehen, soweit es jetzt reif ist und reif sein kann, in diesem Stoffe aufgegangen ist.“ — „Jede Periode, wo große geistige, sittliche Kämpfe ausgefochten worden, gestaltet sich frei und ohne jede Reflexion zum Spiegel der unigen.“ Diese Briefstellen zeigen, daß Stern schon in seiner Jugend bemüht war,

Kleine Tagesnachrichten.

Ministeriumsausichten in Italien.
Für den Fall, daß Sonnino die Bildung eines Kabinetts ablehnt oder seine Bemühungen, ein Ministerium zustande zu bringen, scheitern sollten, rechnet man mit einem Kongressministerium der Linken mit Martini an der Spitze, während Marcora das Kammerpräsidium erhält.
General und Wälder.
Auf der Pariser Arbeitsbörse verlautet, der Sekretär des Bärenbundes habe einen Brief von einem französischen General erhalten, worin dieser mitteilt, daß er die Ansicht des Erzbischofs von Paris teile und es als unklug anerkennend, daß die Wälder gezwungen seien, während der Nacht zu arbeiten. Der General soll beabsichtigen, seine Ansicht auf einer öffentlichen Versammlung der Wälder zu vertreten.

Kinderleben in Japan.

Eine reizvolle Schilderung von dem Leben und Spielen der Kinder im Lande der aufgehenden Sonne wird in den „Figaro de la jeunesse“ veröffentlicht, der jetzt als neugegründete Wochenbeilage des Pariser Figaro zum ersten Mal erscheint.
Nicht umsonst hat man Japan das „Paradies der Kinder“ genannt, denn wohl in keinem Lande pflegt man den Kindern nach erfüllter Pflicht, so viel Freiheit zum fröhlichen Treiben und Spielen an freier Luft zu gewähren, wie im Reiche des Mikado. Besonders in den Städten im inneren Japan geben die helle sich tummelnden Kleinen an den Nachmittagstunden dem Straßenbild eine reizvolle besondere Note und überall in den Gärten, zwischen Geranienbäumen und Kirschbäumen, erschallen die hellen Kinderstimmen der freilebenden kleinen Söhne Japans. Wie tief der Abend auch seihem mag, der das Zischen und Dauen des Fächers, gegen Fremde bei aller Mißgunstigkeit verschlossenen Japaners von uns trennt, die sorglose Jugend läßt, ganz wie im Westen, auch im fernsten Osten, im heiteren Spiel Erlösung der Phantasie und Betätigung der erwachenden Lebensenergien.
In den Gärten lassen die Knaben im fröhlichen Wettkampf ihre Drachen steigen, mit blitzenden Augen und von der Anstrengung des Laufens getriebenen Gesichtern flüchten sie über helle Kieswege und treiben ihren Reifen. Die kleinen Mädchen aber hüpfen und springen mit den bunten Puppen auf dem Rücken, ihre farfarbenen Kimonos flattern im Winde und die Puppen werden doch geschützt, aber die kleinen Mütter wissen, daß die hölzernen Babys das Rütteln wohl ertragen und nichts lieber haben, als tüchtig durcheinander gewirbelt zu werden. In den Spielen der Knaben offenbart sich der alte kriegerische Sinn der Japaner; mit Vorliebe betreibt die männliche Jugend das „Fahnenpiel“. Die muntere Schar bildet zwei Parteien, die eine mit kleinen weißen, die andere mit roten Fahnen. Dann ein Signal: ein wildes fröhliches Ringen beginnt, wie in einer Schlacht prallen die beiden Parteien gegeneinander, ein jeder sucht dem Feinde Fahnen zu entwenden und die Partei, die schließlich die meisten Fahnen erobert hat, wird feierlich zum Sieger erklärt.
Im Inneren Japans, wo die Aufnahme weißlicher Sitten die Lebensgewohnheiten des japanischen Volkes noch nicht so stark beeinflusst hat, bietet die Straße der Kinderwelt eine Quelle unerschöpflicher Zerstörungen und Beschäftigungen. Denn hier sind die Straßen noch wahre Jahrmärkte, im Treiben produzieren sich Akrobaten und Schlangenmenschen, auf den Straßen kochen die fliegenden Zunderbäder ihre Federbetten, dort läuft ein Schlangenschwender seine Schlangen tanzen und hier macht ein Hauberkfänger aus einem kleinen Glase eine endlos rieselnde Wasserquelle laufen. Wenn aber der Himmel schmer und grau über den Städten leitet, wenn ein kalter Wind pfeift und tausende Regenpfannen gegen die Bambuswände des Hauses prasseln, dann sitzen die Kleinen zu Hause und tauschen phantastischen Märchen. Es müssen nicht Gewandstücke sein, die die Kinder unterhalten, sie selbst erzählen sich die alten Sagen, die sie hören, Geschichten von mächtigen Feen oder bösen Dämonen, die über das Leben und Glück der Menschen Gewalt haben. Wenn die kleine Gesellschaft dann des Lauschens müde wird, verläßt sich der kindliche Geist an Rätseln, aus kleinen Bauklötzchen entstehen schlange Pagoden oder fröh-

liche Gesellschaftsspiele lassen das frische Kinderlachen durchs ganze Haus tönen.
Die Kleinen sind nicht wie die europäische Jugend an ein Zimmer gebunden, die ledigen Bambuswände, die die Gemächer des japanischen Hauses abteilen, sind verstellbar und wenn die Eltern es erlauben, kann dann in jeder Zeit ein kleines Zimmer zu einem wüßigen großen Spielraum erweitert werden, wo jugendlicher Uebermut Licht und Raum genug hat, sich unbeschränkt auszulassen. Japan ist das Land der Feste, die Kinder gehen dabei nicht leer aus. Im März wird das große Puppenfest gefeiert, das nicht weniger als sieben Tage dauert. Schon lange vorher bereitet die kleine Japanerin sich auf dies Ereignis vor, ihre Puppen werden neu geleiht, hübschen aus verleiht, jedes Mädchen arrangiert eine eigene kleine Puppenausstellung, in der sie ihre Schätze zur Bewunderung der Gesellschaft, die kleinen hölzernen Bäuerinnen, Tägerinnen und Geißhas, die Samuraisgruppen, die noch das Schwert der Väter und die phantastische alte Kleidung tragen. Dann kommen die Freundinnen, die Herrlichkeiten zu bewundern, die kleine Wirtin legt stolz ihren schönsten Kimono an, die Rippen werden beidseitig sorgfältig gepinnet und die schönsten Silberstrangen funkeln im Saar.
Am 5. Mai aber ist der Ehrentag der Jungen, das große „Fest der Knaben“. Alle Eltern, die einen Sohn für eigen nennen, befehlen an ihrem Hause Drachen, die fröhlich in der Luft schweben. Jeder Drache bedeutet einen Knaben und die Größe ist genau abgemessen nach dem Alter des Kindes. Sie haben die Form von Karpen, denn der Karpen gilt als ein tapferer, klüger Fisch, der sogar gegen den Strom schwimmt. Und dieses Symbol kann als Wahrzeichen der japanischen Knabenziehung gelten. Während die kleinen Mädchen kunstvolle Tänze erlernen, die seitlich geformte japanische Laute schlagen und in der Kunst des Blumenbindens eine Meisterschaft zeigen, die jedem europäischen Blumenbinder neidvolle Bewunderung abnötigen könnte, lernen die Knaben den Taikupinsel führen, um zu schreiben und vertreten schon bald als Kinder jenen inapprecienden Wissensdrang und jene schießbewusste Energie, die sie bezieht als Männer befähigen soll, gleich dem Karpen tapfer und klug zu sein und gegen den Strom zu schwimmen.

Galaisches Marktbericht

vom 4. Dezember.

Wasser pro Mandel	1.20-1.00M.	Rotkohl pro Stück	0.08-0.20R.
Butter pro Stück	0.70-0.75	Wasser pro Stück	0.05-0.25
Rühm pro Stück	1.75-2.50	Wohrruben pro Wd.	0.10-0.15
Erbsen pro Stück	2.75-3.00	Blumenkohl pro Stk.	0.15-0.20
Gähne pro Stück	5.00-7.00	Sturkohl pro Stk.	0.01-0.07
Kauben, in, p. Paar	1.00-1.20	Kohlsträußl pro Stk.	0.05-0.08
Persei pro Mandel	0.20-0.30	Kohlsträußl 2 Bund.	0.02-0.03
Wirsener pro Mandel	4.00-7.20	Freibohnen pro Stk.	0.05-0.06
Wirsener pro Wd.	—	Sellerie pro Stück	0.05-0.08
Wirsener pro Wd.	—	Kartoffeln pro Stk.	2.75-3.50
Bonen pro Stück	2.90-3.00	Wirsener pro Stück	0.03-0.04
Konraden pro Stück	1.10-1.20	Gewürzbohnen pro Stk.	0.25-0.25
Wohrruben pro Stk.	1.00-1.80	Kammolfsöl	0.75-0.90
Rohalmenbühne pro Stk.	3.25-4.00	Rindfleisch	0.10-0.90
Rohalmenbühne Stk.	1.50-2.25	Kalbfleisch	0.90-1.20

Leitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gerichte und Handel: Eugen Brinmann; für Ausland, Letzte Nachrichten und Sport: Erich Boldow; für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Inseratenteil: Friedrich Endrulat; Druck u. Verlag von Otto Hendel.

Sämtlich in Halle a. S.
— Diese Nummer umfasst 28 Seiten —
entsprechlich „Blätter fürs Haus“

SIROLIN „ROCHE“ das bewährte Mittel bei Lungenleiden, katarrhalischen Erkrankungen
(Bestand: Thiozol Roche lo, Sir. der Atmungsorgane, Keuchhusten, Influenza.)
Man verlange ausdrücklich SIROLIN Originalpackung „Roche“ a. M. 3.20 per Flasche und wende jede Nachmischung erscheiden zurück. Sirolinbrochure 12 10 gratis und franco durch F. HOFFMANN - LA ROCHE & Co. - GRENZACH (Baden).

Polenorgan die Anshuldigung, daß er in der Reifener Anlegenheit die Hand im Spiele gehabt habe.
„Gornosonlat“ greift der Abgeordnete Barner Kapista den Abgeordneten Korzantj an. „Im Reichstage prüft und schimpft der Abgeordnete Korzantj, die Statistiken aber lassen sich schreiben neue Ausnahmefälle. Der Abgeordnete Rapierastli dagegen behauptet, daß die Statistiken aber ärgern und der Hof der ganze Unterchied zwischen dem Abgeordneten Korzantj und Rapierastli, zwischen der negativen und positiven Arbeit.“ Der Abgeordnete Korzantj erwidert in „Kurzer Stimm“: Unwahr ist die Behauptung des Abgeordneten Rapierastli, die politischen Abgeordneten hätten immer eine solche Politik getrieben, daß sie grundsätzlich gegen alle Regierungsvorlagen stimmten. Herr Rapierastli befand sich nicht in der Fraktion, und die Fraktion arbeitete schon längst positiv, besonders in der Sozialpolitik. Herr Rapierastli hat also nichts Neues erfunden.

Das Stimmungsbild, das sich aus diesen Äußerungen ergibt, schreiben die „Berl. pol. Nachr.“, vertritt soviel von den inneren und politischen Reichstagsfraktionen beherrschten Gegenseiten und Meinungsverschiedenheiten, daß man wohl sagen kann, die Fraktion hätte sich längst in verschiedene Gruppen aufgelöst, wenn nicht der gemeinsame Geh gegen das Deutschtum sie zusammenhielte. Der Hof wird auch die habenden Erider wieder vereinigen.

Hofrichter ist überführt.

Aus Wien wird gemeldet: Die Kette der Indizien gegen Hofrichter soll vollständig geschlossen sein. Sämtliche Akutoren Oesterreichs haben den Auftrag, in ihrem Standorte Untersuchungen anzustellen und bei ihren Regimentern nachzuforschen, ob in einer anderen Stadt ähnliche Umstände in betreff des Taktbogenmaterials zusammengetreten wie in Linz. Dieser Auftrag wurde gestern als unwürdig telegraphisch widerrufen. Es soll dieser Widerruf mit der Auffindung eines Pulvers im Hofe des Hofrichters Hauses zusammenhängen.

Kaiser Franz Josef hat infolge der Verluste bei der Untersuchung beteiligten Ministerien auch einen Bericht des Statthalters von Oesterreich eingeordert. Der Kommandant des Regiments, dem Hofrichter angehörte, ist in Wien empfangen worden, um über den Stand der Untersuchung zu berichten.

Königin Isabellas Tugendrose.

D. E. K. Aus welchen Gründen Isabella von Spanien von Alons IX. die Tugendrose erhalten, darüber hat der im Sommer verlorene spanische Hofschäfer in Wien Marquis de Casa Trellano nach Mitteilung von S. Münz im Dezemberheft der „Deutschen Revue“ folgende interessante Eröffnungen gemacht:
„Als ich im Rate der Kurie Stimmen gegen diese Vereisung ausproben, begegnete ihnen der Papst auf die Inspiration gewisser Elemente im Kardinalkollegium, die für die Vereisung waren, mit dem Bemerten, es könnte der Kirche von Schaden sein, wenn die Kurie zu hartes Gericht über die Königin hielte. Man dürfte patriotische Empfindlichkeiten in Spanien nicht verletzen, wo so große kirchliche Interessen im Spiele händen. Es ist allerdings nicht zu leugnen, daß Königin Isabella keinen tugendhaften Lebenswandel führte. Aber die Schuld liegt nicht an einem Mann zum Kaiser gelegen, sondern die Königin sei schwer krank und infolge dessen zu Gezeiten des Fleisches geneigt. Diese krankhafte Veranlagung aber sei, da sie in das Gebiet der Psyche gehöre, mit dem Mantel der christlichen Liebe zu bedecken.“
Und also erhielt die tugendlose Isabella die godne Tugendrose des Papstes.

3 Serien

Dieses Angebot verdient eine ganz besondere Beachtung, da die Preise bestechend billig sind.

Verkauft 5.-9. Dezember

garniert und englisch **2 50** 3.95

garniert und englisch **3 75** 5.50

garniert und englisch **4 50** 8.50

Die Pracht unserer diesjährigen Spielwaren-Ausstellung ist stadtbekannt!

Hamburger Engros-lager Leopold Nussbaum

G. m. b. H. **Halle a. S.,** Gr. Ulrichstrasse 60/61.

J. LEWIN

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Besonders wohlfeiles

Weihnachts-fingebot.

Tischtücher

Jacquard, gebleicht, Grösse 110/110	St. 90 Pf.
Jacquard, gebleicht, Grösse 110/130	St. 1.15
Jacquard, gebleicht, Grösse 110/150	St. 1.35
Jacquard, gesäumt, Grösse 115/125	St. 1.90
Jacquard, gesäumt, Grösse 120/150	St. 2.25
Jacquard, gesäumt, Grösse 120/170	St. 2.75

Taschentücher

Weiss Linn, für Damen	1/2 Dutzend 55 Pf.
Weiss Batist, vorzügl. Qual.	1/2 Dutzend 70 Pf.
Weiss Linn m. Jacquard-Kante	1/2 Dtd. 1.25
Weiss Batist mit Buchstaben	1/2 Dtd. 1.25
Weiss Linn mit Buchstaben	1/2 Dtd. 1.60
Weiss Linn, Durchbruch u. Buchst.	1/2 Dtd. 1.65

Servietten

Jacquard, gebt., Grösse 60x90	1/2 Dzd. 1.80
Jacquard, gebt., Grösse 60x90	1/2 Dtd. 2.40
Jacquard, gesäumt, Grösse 60x90	1/2 Dtd. 2.75
Jacquard, gesäumt, Grösse 62x92	1/2 Dtd. 3.25
Drell, gebleicht, Grösse 65x95	1/2 Dtd. 1.20
Drell, gebleicht, Grösse 60x90	1/2 Dtd. 2.25

Tischdecken

Filtuch mit Stickerei	St. 1.10
Phantasie mit Schnur u. Quaste	St. 1.75
Tuch mit Stickerei u. Applik.	33.00 bis 1.75
Phantasie mit Blumenbord	16.25 bis 2.50
Pflüsch mit eleg. Bordüre	18.50 bis 2.60
Pflüsch mit Stickerei u. Applik.	30.00 bis 5.50

Teppiche

Axinster, neue Muster	Stück 4.50
Axinster, gute Qualität	18.75 bis 7.75
Axinster, beste Qualität	87.50 bis 24.50
Tapetier, brüselart. Gewebe	38.00 bis 6.50
Velour, effektvolle Muster	23.75 bis 14.50
Velour, prima	83.50 bis 27.00

Pelz-Stolas

Schwarz Kanin	Stück 10.50 bis 1.25
Mouflon, naturfarbig	Stück 9.75 bis 4.50
Weiss Tibet	Stück 13.75 bis 6.75
Schwarz Tibet	Stück 20.50 bis 7.75
Norzmurmel	Stück 28.00 bis 8.75
Nutria	Stück 35.00 bis 4.50

Regenschirme

Damenschirm mit Naturgriff	Stück 1.50
Damenschirm, Gloria, Naturgriff	Stück 2.35
Damenschirm, reine Seide	Stück 12.00 bis 2.75
Herrenschirm mit Naturgriff	Stück 1.50
Herrenschirm, Gloria mit Naturgriff	Stück 2.35
Herrenschirm, reine Seide	Stück 10.75 bis 2.75

Wollwaren

Damen-Kopf-Fichus	3.55 bis 50 Pf.
Damen-Kopf-Shawls	4.00 bis 65 Pf.
Chenille-Fichus	2.90 bis 1.20
Damen-Zuwan-Jacken	4.00 bis 1.30
Damen-Plaids, Lama	6.50 bis 1.25
Damen-Plaids, Angora	14.50 bis 8.00

Korsetts

Köper m. Languetts, Stahlleinage	Stk. 60 Pf.
Drell, gute Qualität, Stahlleinage	Stk. 1.00
Drell, gute Qualität, Sparsfeder	Stk. 1.38
Drell, Frackfason, Stahlleinage	Stk. 2.00
Drell, Frackfason, Stahlleinage	Stk. 2.00
Drell, Frackfason, Ia. Qual.	Stk. 7.00 bis 3.75

Weihnachtsroben im Karton

Weihnachtsrobe im Karton, 6 Meter Hauskleiderstoff mit Besatz	die Robe 2.25
Weihnachtsrobe im Karton, 6 Mtr. prima Hauskleiderstoff mit Besatz	die Robe 3.50
Weihnachtsrobe im Karton, 6 Meter reinw. Cheviot mit Besatz	die Robe 4.50
Weihnachtsrobe im Karton, 6 Meter reinw. Wollbatist mit Besatz	die Robe 5.00
Weihnachtsrobe im Karton, 6 Meter Chevron mit Besatz	die Robe 4.50
Weihnachtsrobe im Karton, 6 Meter Diagonal mit Besatz	die Robe 5.50
Weihnachtsrobe im Karton, 6 Meter 110 cm br. Kostüm- u. m. Besatz	die Robe 7.50
Weihnachtsrobe im Karton, 6 Meter Angorastuch mit Besatz	die Robe 7.00
Weihnachtsrobe im Karton, 6 Meter reinw. Satintuch mit Besatz	die Robe 9.00
Weihnachtsrobe im Karton, 6 Mtr., 110 cm br., Kostüm-Diag. mit Bes.	die Robe 10.50
Weihnachtsrobe im Karton, 6 Mtr., Homespun m. Besatz, letzte Neuheit	die Robe 11.50
Weihnachtsrobe im Karton, 6 Mtr., 110 cm br., reinw. Damentuch m. Bes.	die Robe 12.50

Handtücher

Grau Drell, gesäumt 40x100	1/2 Dtd. 1.20
Weiss Gerstenkorn m. K. 48x95	1/2 Dtd. 1.50
Weiss Drell, vorz. Qual. 45x100	1/2 Dtd. 1.75
Weiss Drell m. b. Streif. 45x100	1/2 Dtd. 2.00
Weiss Jacquard, gebleicht 48x110	1/2 Dtd. 3.00
Weiss Jacquard, Gerstenk. 48x110	1/2 Dtd. 3.25

Damenwäsche

Damenhemd, Vorderschl. mit Spitze	St. 75 Pf.
Damenhemd, Vorderschl. m. Languetts	St. 1.15
Damenhemd, Achselschl. m. gest. Passe	St. 1.15
Damenhemd, Vorderschl. m. Sattel	St. 1.50
Damenhemd, Vorderschl. im Stoff lang. St.	St. 1.50
Phantasiehemd m. r. Stück-Garn.	St. 3.50 b. 1.35

Weisswaren u. Damen-Gürtel.

Diplomaten-Binder, moderne Farben	Stück 1.00 bis 30 Pf.
Mozart-Jabot mit Spitze und Knopferzierung	Stück 0.75 bis 28 Pf.
Mozart-Jabot mit Spitze und Spachtel-Applikation	Stück 1.75 bis 65 Pf.
Mozart-Jabot mit Spitze und Gold-Applikation	Stück 2.25 bis 75 Pf.
Hermelin-Collier mit Schleißen-Garnitur, elegante Neuheit	Stück 2.25 M.
Gold-Haar-Spange, letzte Neuheit, sehr apart	Stück 3.25 b. 2.25 M.
Gold-Chiné-Gürtel mit sparten Schliessen	Stück 65 Pf.
Gold-Frisé-Gürtel, weiss mit Gold, aparte Schliessen	Stück 75 Pf.
Sammet-Gummi-Gürtel, schwarz, aparte Schliessen	Stück 95 Pf.
Sammet-Gummi-Gürtel, schwarz, mit Jett-Points	Stück 1.00 M.
Seiden-Gummi-Gürtel, schwarz, mit Jett-Points	Stück 1.10 M.
Gold-Gummi-Gürtel, moderne Dessins, aparte Schliessen	Stück 6.50 bis 1.95 M.

Feder-Stolas

Marabout, braunmelirt, 5reihig	Stück 3.25
Marabout, Biber, 4- und 5reihig	Stück 6.25
Marabout, Biber, mit hellen Enden	Stück 7.50
Straussfeder, 200 cm lang, grau u. braun	St. 6.50
Straussfeder, 220 cm lang, 5reihig	Stück 11.25
Straussfeder, extra lang, 4reihig	Stück 19.00

Handtaschen

Leder imit., mod. Farben	Stück 85 bis 45 Pf.
Gold-Tasche mit Kette	Stück 95 Pf.
Gold-Chiné-Tasche, sehr modern	Stück 95 Pf.
Flügel-Form, imit. Leder	Stück 1.00
Seiden-Tasche mit Goldstickerei	St. 8.00 b. 1.90
Trapez-Form, Led., eleg. Ausf. St.	10.00 bis 2.25

Damen-Konfektion

Farbige Winter-Paletots im engl. Geschmack u. aus Winter-Cheviotstoffen	15.50 b. 3.90
Schwarze Paletots aus Double, Eskimo und Astrachan, mod. Fassons	22.50 b. 4.75
Paletot-Kostime aus Kammgarn-Cheviot u. Tuch, m. langem Jackett	55.50 bis 12.75
Seiden-Woll-Kleider, Satintuch u. Popeline, elegante Formen	75.50 bis 29.50
Empire-Pfisch-Jacketts, schwarz, mit Shawl-Kragen und Jett-Knopfen	19.50 b. 13.75
Seiden-Pfisch-Paletots, schwarz, extra lang, moderne Formen	44.00 bis 25.00
Abend-Mäntel und Capes, hell- und dunkelfarbig, moderne Fassons	23.50 bis 7.70
Kleider-Röcke aus farb. Stoffen, engl. Geschmack, mit und ohne Mieder	9.50 bis 2.25
Kleider-Röcke, marineblau, Kammgarn-Cheviot, reine Woll, Falt-u. Sattelfasson	15.50 b. 4.75
Woll-Einösen aus weiss. Wollbatist, Popeline u. mod. gestreift. Wollstoffen	4.75 bis 2.50
Damen-Blusen, aus prima Seiden- u. Tüll- Stoffen, Neuheiten der Saison	15.50 bis 5.50

Trikotagen

Herrn-Normal-Hemden	5.75 bis 95 Pf.
Herrn-Normal-Jacken	2.90 bis 65 Pf.
Herrn-Normal-Beinkleider	3.75 bis 60 Pf.
Damen-Normal-Jacken	3.50 bis 55 Pf.
Damen-Normal-Beinkleider	2.25 bis 1.75
Knaben-Normal-Hemden	1.55 bis 1.50

Schlafdecken

Schlafdecken, gute Qualität	2.50 bis 85 Pf.
Schlafdecken, Jaquard-Muster	4.50 bis 1.50
Schlafdecken, imit. Kamelhaar	4.00 bis 1.90
Beitdecken, Watel mit Fransen	4.00 bis 1.85
Beitdecken, altddeutsch m. Fransen	5.00 bis 1.00
Beitdecken, Ripe m. Languetts	7.50 bis 4.00

Wischtücher

Weiss-rot-kariert, Grösse 50x50 1/2	Dtd. 90 Pf.
Weiss-rot-kariert, Grösse 56x56 1/2	Dtd. 1.00
Weiss-rot-Halbblen, Gr. 56x56 1/2	Dtd. 1.30
Weiss-bunt-Excellen, Gr. 56x56 1/2	Dtd. 1.40
Staubtücher, imit. Leder	1/2 Dtd. 60 Pf.
Staubtücher, imit. Leder	1/2 Dtd. 84 Pf.

Hausschürzen

Gingham, waschecht	Stück 28 Pf.
Gingham mit Tasche, waschecht	Stück 50 Pf.
Reform mit Schrägriegen	Stück 1.20
Gingham m. Vol., Tasche m. Bördch.-Bes.	St. 1.25
Kleiderschürze mit Gürtel, pr. Gingh.	St. 1.15
Niederschürze m. Epaulettes u. Vol.	2.75 b. 1.25

Tändelschürzen

Weiss Zephir mit Volant	Stück 25 Pf.
Weiss Zephir mit Stickerei-Vol.	Stück 55 Pf.
Crétonne, blauw. getupft m. Volant	Stück 49 Pf.
Satin, türk. gemust. mit Volant	Stück 60 Pf.
Weiss-Zephir m. St. Vol. u. Träg. Stk.	95 Pf.
Weiss Batist, ganz gest., m. Träg.	St. 2.50 b. 1.35

Handschuhe

Köper, schwarz, weiss, farbig	Paar 30 Pf.
Trikot mit 2 Druckknöpfen	Paar 38 Pf.
Strickhandschuhe, weiss, Wolle	Paar 50 Pf.
Wildleder imitiert, mod. Farben	Paar 75 Pf.
Glasé für Damen, 2 Knopf	Paar 1.10
Gefüttert Glasé für Damen	Paar 1.35

Strümpfe

Damep-Strümpfe, schwarz, platt.	Paar 50 Pf.
Damen-Strümpfe, platt., engl. lang Pa.	85 Pf.
Damen-Strümpfe, r. Wolle, deutsch lang P.	1.05
Herrn-Socken, meliert, platt.	P. 40 u. 25 Pf.
Herrn-Socken, platt., Patent gestr.	Paar 75 Pf.
Herrn-Socken, reine Wolle,	Paar 1.85 bis 1.00

Auto-Shawls

Weiss, glatt oder gemustert	Stück 35 Pf.
Weiss, uni od. m. Kante, extra lang	Stück 85 Pf.
Weiss mit Fransen, 150 cm lang	Stück 1.00
Weiss, reine Wolle, 170 cm lang	Stück 1.50
Weiss mit bunt. Kante u. Fransen	Stück 1.50
Weiss, glatt od. m. bunt. Kante	St. 4.00 bis 1.85

Ball-Shawls

Shawl mit Chenille-Fransen	St. 75 Pf.
Ind. Mull, aparte Chiné-Muster	1.50 95 Pf.
Wolle mit Fransen	St. 1.45
Seiden-Chiffon, mod. Chiné-Muster	St. 2.35
Japan mit geknüpfter Franse	St. 3.80
Chiffon m. Plitter, sehr eleg. St.	16.00 bis 6.65

Unterröcke

Tuch, mit Bortenbesatz	St. 1.75
Tuch, mit schwarz-weissem Besatz	St. 2.25
Tuch, mit Tressen-Besatz	St. 3.00
Tuch, reine Wolle, mit Bortenbesatz	St. 3.75
Tuch, mit Sammet reich besetzt	St. 5.75
Seide, sparte Ausführungen	45.00 bis 12.50

Bettwäsche

Bezug mit 2 Kiss., bunte Zuehen	6.25 b. 2.50
Bezug mit 2 Kissen, Crétonne	6.50 b. 3.00
Bezug mit 2 Kiss., weiss Louisiana	7.00 b. 3.30
Bezug mit 2 Kissen, gestr. Satin	7.80 b. 4.30
Bezug mit 2 Kissen, weiss Damast	6.50 b. 6.30
Bezug mit 2 Kiss., weiss Damast Ia.	8.25 b. 7.25

Sonntags bis abends 7 Uhr geöffnet.